

Dr. med. Ernst von Rennenkampff †.

Am 4. März ist fern von der Heimat Dr. Ernst von Rennenkampff der Krankheit erlegen, die ihn zugleich mit seiner schwer leidenden Gattin aus Revals rauhem Klima vertrieb, in mildere Breiten. Nun hat sich über beide der Badachin des Jenaer Krematorium gesenkt!

Gustav Ernst von Rennenkampff wurde am 17. Juni 1863 in Eastama geboren. Am See- gestade aufgewachsen, wurde das Meer sein Element. Unsere Domschule, zum Schluß das Arensburger Gymnasium gaben ihm die Schulbildung, Dorpat, wo er die Farben der Estonia trug, den Grundstock seines medizinischen Wissens. Seine Doktorarbeit beim „Blutschmidt“ brachte ihm den Titel des Dr. med. im Jahre 1891. In Wien eignete er sich die neuesten Errungenschaften in seiner Disziplin an, 1892 ließ er sich in Reval freipraktizierend nieder, wurde in demselben Jahr Mitbegründer der noch eben viel besuchten Ambulatorischen Klinik, und war bald ein vielbeschäftigter Arzt. — Mir rettete er als junger Anfänger mein neugeborenes Kind vom sicheren Tode, als an seiner verhungerten, nur noch wimmernden Jammergestalt die älteren, erfahrenen Kollegen ratlos achselzuckend standen: es war damals in Reval noch gänzlich unbekannt und nie gesehen, daß einem wenige Tage alten Säugling durch Schlundsonde und Magenspülung täglich durch Wochen und Monate der Magenmundkrampf gelöst werden mußte. Es gelang: aus dem sterbenden Säugling ist der Kräftigsten eine geworden! — So war sein kritischer Blick und seine geschickte Hand überall zum Krankenlager gern berufen. — Mehr als ein Menschenalter hat er in Reval gewirkt, als freipraktizierender Arzt, an der Ambulatorischen Klinik, an der Diakonissenanstalt, an der Privatklinik. — Der Japanische Krieg fesselte ihn zeitweilig im Fernen Osten an Charbin. — Eine Lungenentzündung nach stürmischer Seereise in seiner kleinen Yacht legte den Grund zu den sich später immer wiederholenden Attacken. Zunehmend kränkelnd, zum Schluß nur noch vorübergehend arbeitsfähig, siedelte er im Jahre 1919 nach Deutschland über. Im idyllischen Jena am Abhang des Rochersarabes erstand er sich ein eigenes Haus. Reiche Lesüre und leichte Gartenarbeiten, soweit die Gesundheit reichte, mußten ihm den rastlosen Dienst seines Lebens und den früher mit Leidenschaft betriebenen Jagd- und Segelport ersetzen. Doch waren seine Tage gezählt. Als ich ihn im vorigen Sommer in seinem reizenden, von treuen Tochterhänden trotz aller Berufsarbeit in den Reizwerken als Schmuckstück gepflegten Heim im Lehnstuhl fand, da war die zusammengesunkene, einst so elastische Gestalt kaum mehr wiederzuerkennen! Zunehmende Krankheitsnot, zum Schluß Herzschwäche ließen ihn verlöschen. — Als gewissenhafter, unmisslicher und geschickter Arzt, als guter Kamerad wird er fortleben im Gedächtnis derer, die ihn näher kannten. —e—

¹ Revaler Bote, Montag, den 12. März 1923

Dr. med. Ernst von Rennenkampff †

Am 4. März ist fern von der Heimat Dr. Ernst von Rennenkampff der Krankheit erlegen, die ihn zugleich mit seiner schwer leidenden Gattin aus Revals rauhem Klima vertrieb, in mildere Breiten. Nun hat sich über beide der Badachin des Jenaer Krematorium gesenkt!

Gustav Ernst von Rennenkampff wurde am 17. Juni 1863 in Sastama geboren. Am Seege-
stade aufgewachsen, wurde das Meer sein Element. Unsere Domschule, zum Schluß das
Arensburger Gymnasium gaben ihm die Schulbildung, Dorpat, wo er die Farben der Estonia
trug, den Grundstock seines medizinischen Wissens. Seine Doktorschrift beim „Blutschmidt“
brachte ihm den Titel des Dr. med. im Jahre 1891. In Wien eignete er sich die neuesten Er-
rungenschaften in seiner Disziplin an, 1892 ließ er sich in Reval freipraktizierend nieder,
wurde in demselben Jahr Mitbegründer der noch eben viel besuchten Ambulatorischen Kli-
nik, und war bald ein vielbeschäftigter Arzt. -

Mir rettete er als junger Anfänger mein neugeborenes Kind vom sicheren Tode, als an sei-
ner verhungerten, nur noch wimmernden Jammergestalt die älteren, erfahrenen Kollegen
ratlos achselzuckend standen: es war damals in Reval noch gänzlich unbekannt und nie ge-
sehen, daß einem wenige Tage alten Säugling durch Schlundsonde und Magenspülung täg-
lich durch Wochen und Monate der Magenmundkrampf gelöst werden mußte. Es gelang:
aus dem sterbenden Säugling ist der Kräftigste eine geworden! - So war sein kritischer Blick
und seine geschickte Hand überall zum Krankenlager gern berufen. -

Mehr als ein Menschenalter hat er in Reval gewirkt, als freipraktizierender Arzt, an der
Ambulatorischen Klinik, an der Diakonissenanstalt, an der Privatklinik. - Der Japanische
Krieg fesselte ihn zeitweilig im Fernen Osten an Charbin. -

Eine Lungenentzündung nach stürmischer Seereise in seiner kleinen Jacht legte den
Grund zu den sich später immer wiederholenden Attacken. Zunehmend kränkelnd, zum
Schluß nur noch vorübergehend arbeitsfähig, siedelte er im Jahre 1919 nach Deutschland
über. Im idyllischen Jena am Abhang des Kochersgraben erstand er sich ein eigenes Haus.
Reiche Lektüre und leichte Gartenarbeit, soweit die Gesundheit reichte, mußten ihm den
rastlosen Dienst seines Lebens und den früher mit Leidenschaft betriebenen Jagd- und Segel-
sport ersetzen. Doch waren seine Tage gezählt. Als ich ihn im vorigen Sommer in seinem
reizenden, von treuen Tochterhänden trotz aller Berufsarbeit in den Zeißwerken als
Schmuckstück gepflegten Heim im Lehnstuhl fand, da war die zusammengesunkene, einst
so elastische Gestalt kaum mehr wiederzuerkennen! Zunehmende Krankheitsnot, zum
Schluß Herzschwäche ließen ihn verlöschen. -

Als gewissenhafter, umsichtiger und geschickter Arzt, als guter Kamerad wird er fortle-
ben im Gedächtnis derer, die ihn näher kannten.